

Zeichengeräte für Einarmige und Armsbeschädigte.

(Mit 4 Abbildungen.)

Der Krieg mit seinen unübersehbaren Folgen und Begleiterscheinungen hat im Laufe der Zeit eine ganze Anzahl einarmiger, armsbeschädigter und andere verküppelte Männer geschaffen, die, wenn irgend möglich, ihrem früheren Beruf oder einem sonstigen, ihren Fähigkeiten, Kenntnissen und Neigungen entsprechenden Beruf zugeführt werden sollen, um somit wieder nutzbringende Arbeit zu leisten. An dem Grundsatz, daß der Kriegsbeschädigte seinen alten Beruf möglichst wieder ausfüllt, muß unbedingt festgehalten werden. Denn es dürfte ohne weiteres einleuchten, daß in dem alten, praktisch erlernten Berufe ein besseres Unterkommen und ein größerer Verdienst für den einzelnen zu finden ist, als wenn er etwas ganz Neues lernt. Da es nun für einen einarmigen Techniker, Architekten, Ingenieur oder Zeichner fast ausgeschlossen ist, mit den gewöhnlichen Zeichengeräten eine brauchbare Zeichnung anzufertigen, so hat man inzwischen sinnreiche Vorkehrungen erdacht, die sich bereits im Gebrauch bewährt haben und von denen wir einige nachstehend näher erläutern wollen.

Will ein einarmiger oder armsbeschädigter Zeichner eine Zeichnung schnell und in bester Ausführung anfertigen, so müssen ihm vor allen Dingen solche Vorrichtungen zur Verfügung stehen, die das Festhalten der einzelnen Zeichengeräte (z. B. Reißschiene, Winkel, Bogenlineal und dergleichen) auf der Platte auch ohne Zuhilfenahme der Hände gewährleisten. Hierbei muß eine unbeabsichtigte Verschiebung der Zeichengeräte mit Sicherheit verhindert, dagegen eine beabsichtigte Verschiebung ohne Schwierigkeiten und ohne besondere Zwischenvorrichtung ausgeführt werden können. Diese Aufgabe wird bei dem in Abb. 1 dargestellten von der A. E. G. in Berlin gefertigten elektromagnetischen Zeichentisch dadurch gelöst, daß zwischen der Zeichenplatte und den Zeichengeräten elektromagnetische Kräfte zur Wirkung gebracht werden, welche die Zeichengeräte in ihrer Lage mit genügender Kraft festhalten. Das elektromagnetische Festhalten der Zeichengeräte auf der Zeichenplatte erfolgt nun in der Weise, daß innerhalb der Zeichenplatte in nicht zu großen Abständen voneinander Elektromagnete angeordnet sind. Die Zeichengeräte bestehen aus magnetisierbarem

Weickstoff oder können auch mit solchem belegt werden, so daß sie gewissermaßen als Anker für die in der Zeichenplatte angeordneten Elektromagnete dienen und von letzteren festgehalten werden, sobald sie dergestalt über den Magnetpolen liegen, daß geschlossene Kraftlinienbahnen entstehen. Durch eine genügende Anzahl von Magneten in der Zeichenplatte ist dafür gesorgt, daß dies auch in jeder Lage des Zeichengerätes auf der Zeichenplatte der Fall ist. Zum Betriebe kann der Zeichentisch an ein vorhandenes Lichtleitungsnetz angeschlossen werden, es können aber auch Akkumulatoren die Erregung der Elektromagnete bewirken. Die anzuwendende Stromkraft würde bei dauernder Einschaltung sämtlicher Magnete etwa 0,3 KW stündlich betragen.

Hat man längere Zeit nur kleinere Zeichnungen anzufertigen, so kann auch eine Schaltung vorgenommen werden, die es ermöglicht, zwecks Stromersparnis nur einen Teil der Magnete unter Strom zu setzen. Die Einschaltung der Magnete erfolgt durch einen Quecksilber-Fußkontakt derart, daß ein Stromverbrauch nur während der Dauer des Strichziehens eintritt, während das Verschieben und Einstellen der Zeichengeräte in stromlosem Zustand erfolgt; hierdurch wird erreicht, daß außer der Stromersparnis das Verschieben der Zeichengeräte sehr schnell und leicht vonstatten geht und diese durch den fortwährenden Anpressungsdruck die Zeichnungen nicht beschädigen und



Abb. 1.

durch den anhaftenden Graphit beschmutzen. Durch Versuche wurde festgestellt, daß es nur erforderlich ist, die Zeichenwinkel und Bogenlineale aus magnetisierbarem Werkstoff herzustellen, daß es dagegen zweckmäßiger und vorteilhafter ist, die Reißschiene aus Holz herzustellen und mit Parallelführung am Brett zu befestigen. Den Zeichenmaßstab wird man zweckmäßig gleich an den Zeichenwinkeln mit anbringen.

Eine andere, durch D. R. G. M. geschützte Vorrichtung für Einarmige und Armsbeschädigte finden wir in den Abb. 2, 3 und 4 dargestellt. Hier besteht der Grundgedanke darin, die Schiene, an der der Winkel drehbar und verschiebbar befestigt ist, beiderseitig am Brett gut und leicht zu führen. Die Vorrichtung besteht im wesentlichen aus einer Parallelführung der Reißschiene und aus einer auf der Reißschiene beweglichen und feststellbaren Klemmvorrichtung, an welcher ein nach verschiedenen Richtungen drehbarer Zeichenwinkel angebracht ist. Wie Abb. 2 erkennen läßt, dient

zur Parallelführung der Reißschiene die an dem Reißschieneende befestigte Führungsrolle. Aus der Abb. 3, welche die Führungsrolle von unten gesehen darstellt, ist die Anwendung derselben deutlich zu ersehen. Mittelst der Mutter 1 (Abb. 2) wird die gesamte Vor-

richtung, daß der Winkel 7 in der Platte 8 drehbar gelagert ist, und die jeweilige Winkelstellung an der Teilung abgelesen werden kann. Außerdem werden noch die Hauptwinkelstellungen durch eine Einschnapp-Feder, die unterhalb der Platte 8 angeordnet ist, festgehalten.

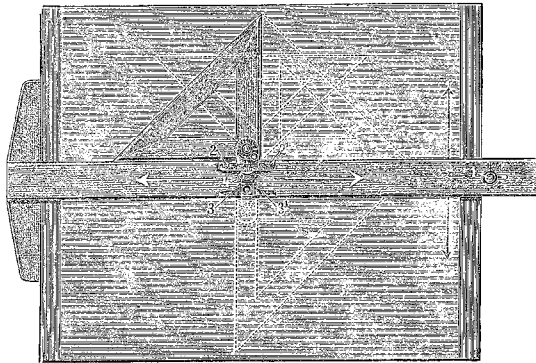


Abb. 2.

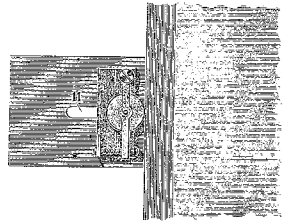


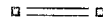
Abb. 3.

richtung an der Reißschiene befestigt. Durch die Anordnung der Führungsrolle in der Mitte der Reißschiene und durch die Feder, welche die Rolle leicht an das Reißbrett drückt, wird der Reißschienekopf zum sicheren Anschlag mit dem Reißbrett gebracht und hierdurch eine vollkommen zwangsfreie Parallelführung der

Durch die Drehbarkeit des Winkels erübrigt sich ein zweiter Zeichenwinkel, ebenso wird ein Winkelmaßstab (Transporteur) hierdurch ersetzt. Die Vorrichtung kann übrigens zu jeder vorhandenen Reißschiene und jedem Reißbrett verwendet werden und ist für jeden Zeichner eine wertvolle Ergänzung der Zeichengeräte.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß die vorstehend beschriebenen Zeichengeräte recht vielen Kriegsbeschädigten zu einer für sie ersprießlichen Tätigkeit helfen möchten.

Hrt.



Verschiedenes.

Zum Wiederaufbau Ostpreußens.

Die Beaufsichtigung des Wiederaufbaus der kriegszerstörten Gebäude in Ostpreußen ist mit dem 1. April an die Regierungspräsidenten abgegeben. Dem Oberpräsidenten verbleibt hiernach nur die gesamte Oberleitung des Wiederaufbaues. Ebenso sind die im vorigen Jahre beim Oberpräsidium eingerichteten Wiederaufbau-Abrechnungsstellen den Regierungspräsidenten überwiesen, so daß das Bauvorensetzungs- und Bauwesen in erster Linie jetzt zur Zuständigkeit der Regierungspräsidenten gehört. Gesuche, Eingaben und Beschwerden der Besitzer kriegszerstörter Gebäude sind daher künftig, soweit nicht die Landratsämter und die Bauberatungsämter in Betracht kommen, an die Regierungspräsidenten zu richten.

Aus Polen.

Eine neue Landesbauordnung hat der Architektenverein in Warschau zum Gegenstand seiner Erörterungen genommen und der städtische Baumeister Wladyslaw Michalski hat den Entwurf zu einer solchen Landesbauordnung ausgearbeitet. Der Entwurf hält

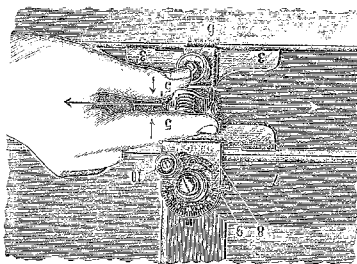


Abb. 4.

Reißschiene erzielt. Die Winkelvorrichtung wird mittelst zwei Paar Greifern 2, 2' und 3, 3' (Abb. 2), welche durch ein Gelenk miteinander verbunden sind, mittelst der Feder 4 an die Reißschiene geklemmt. Durch Zusammenpressen der Backen 5, 5' (Abb. 4), die gleichzeitig als Handhabe dienen, heben sich die Greifer etwas von der Reißschiene ab und die Vorrichtung kann leicht ohne Hemmung an der Reißschiene entlanggeführt und auch an jedem Ort abgehoben werden. Durch Loslassen der Backen wird die Feder 4 entspannt und hierdurch die Feder wieder selbsttätig an die Reißschiene geklemmt. Abb. 4 läßt die Anwendung der Klemmvorrichtung deutlich erkennen, ebenso ist aus dieser Abbildung ersicht-

sich an deutsche baugesetzliche Bestimmungen. Die Städte werden in 3 Bauklassen eingeteilt und zwar in solche bis 10 000, in solche von 10 bis 30 000 und in solche von über 30 000 Einwohner. Bauaufsichtsämter sind vorgesehen.

Baumarkt.

Die schlesische Bautätigkeit im März/April. In der Berichtszeit machte sich eine leichtere Belebung der Bautätigkeit in der ganzen Provinz geltend. Die Arbeiterknappheit, die Transportschwierigkeiten, die noch immer recht frostreiche Witterung, sowie das bestehende allgemeine Verbot der Neubauten wirkten auf die Bautätigkeit außerordentlich hemmend ein, so daß die Privatbautätigkeit nur in bescheidenen Ansätzen sichtbar wird. Neben den bereits früher aufgezählten Neubauten sind in Breslau einige weitere Bauten hinzugekommen. Auch der Wohnungsbau scheint hier erneut eine Belebung zu erfahren, so dürften in der nächsten Zeit in der Uferstraße einige Wohnhausbauten errichtet werden. In Schweidnitz ist die Bautätigkeit verhältnismäßig lebhafter. Hier befinden sich einige Privatbauten, die ihrer Vollendung entgegengehen, in Arbeit. Auch die Erweiterungsbauten sind hier verhältnismäßig zahlreich. In Prottschenhain sind die Vorarbeiten zur Errichtung von Kleinsiedlungsbauten in Angriff genommen worden. Auf dem Bahnhof Schweidnitz-Niederstadt wird an der Errichtung einer Wagenwerkstätte gearbeitet. In Sprottau ist die Errichtung eines Erholungsheims für Güterbeamte geplant. In Landeshut macht die Errichtung der bedeutenden Kaiser Wilhelmkinderheilanstalt nur langsame Fortschritte. Infolge der oben angedeuteten Schwierigkeiten wurden die Arbeiten für diesen Neubau erheblich eingeschränkt. In Rothenbach kommen einige industrielle Bauten in Frage. In Glogau ist mit der Errichtung von Kleinwohnungen im genossenschaftlichen Wege begonnen worden. In Görlitz nähert sich der umfangreiche Bahnhofsanbau der Vollendung. Die Bahnhofsgebäude sind bereits im Rohbau fertiggestellt worden. Hier wird der Neubau von Werkstätten zur Herstellung von Kriegsmaterial geplant. In Reichenbach ist mit den Vorarbeiten zur Errichtung von Kleinsiedlungsbauten begonnen worden, in Girselsdorf kommt ein neues Schulgebäude zum Aufbau. In Wartha wird demnächst mit den Arbeiten für ein Kinder- und Säuglingsheim, sowie für ein Erholungsheim für Marienschwestern begonnen werden. In Namslau kommen Kleinsiedlungsbauten in Frage. In Landeck nähert sich das bedeutende Kaufmannserholungsheim seiner Fertigstellung. Im Kreise Lauban ist vorwiegend die Bautätigkeit in Gebirgsdorf bemerkenswert. Hier kommt ein Direktorwohnhaus und zwei große Industriearbeiterwohnhäuser zum Aufbau. Mit den Arbeiten ist teilweise bereits begonnen worden. In Sagan sind die Vorarbeiten zur Errichtung von Schulgebäuden aufgenommen worden. Ein größeres Volksschulgebäude dürfte erst nach Beendigung des Krieges in Auftrag gegeben werden. In Schlawa wird man demnächst mit der Erbauung von Kriegerheimstätten beginnen. In Bunzlau wurde der bedeutende Neubau des Lehrerseminars fertiggestellt und auch bereits bezogen. Weitere Bautätigkeit wird hier nicht sichtbar. In Liegnitz befinden sich gegenwärtig einige städtische Bauten, vornehmlich die Erweiterung der Gasanstalt, in Arbeit. In Niedersalzbrunn ist mit der Errichtung von drei Kleinsiedlungsbauten begonnen worden. Die Bauten sollen am 1. Juli und 1. Oktober bezugsfertig hergestellt sein, in Friedland wird ein neues Sägewerk errichtet, in

Mückeberg sind die Arbeiten zum Aufbau eines neuen Schmelzwerkes aufgenommen worden. In Neißa kommt die Erweiterung der Gasanstalt, sowie einige weitere kleinere industrielle Bauten in Frage. Die Privatbautätigkeit ruht hier vollständig. In Glatz ist die Bautätigkeit schwach. Der Erweiterungsbau der Post wurde beendet. In Ullersdorf wird eine größere Flachsröstanstalt, die noch für die diesjährige Kampagne in Frage kommen soll, errichtet. In Kandrzin wird ein neues Stellwerksgebäude errichtet. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden in Angriff genommen. In Oberschlesien ist die Privatbautätigkeit vollständig leblos. Hier kommen hauptsächlich nur industrielle Bauten in Frage. In Łazisk wird ein größerer Fabrikneubau der Fürstlich Plessischen Medizinalfabrik aufgeführt. In Schlesiengrube läßt die Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb eine Hauptanlage für Gassteuerung und Anlagen zur Gewinnung von Nebenprodukten errichten. Die diesbezüglichen Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. In Kattowitz kommt eine erhebliche Vergrößerung des Elektrostahlwerks der Oberschlesischen Eisenbedarfs-A.-G. in Frage. In Zawodzie wird eine neue Beton- und Eisenbeton-Anlage erbaut. Weiter kommen im Gebiet Kattowitz noch eine Anzahl kleinerer industrieller Bauten in Frage. In Neustadt werden demnächst einige militärische Erweiterungsbauten in Angriff genommen. In Hindenburg ist der Neubau eines katholischen Waisenhauses, sowie eines Säuglingsheims geplant, doch ist es fraglich, ob diese Bauten noch während des Krieges zur Ausführung kommen werden. In Ratibor liegt die Bautätigkeit ziemlich still. Nennenswert ist hier nur eine unbedeutende Erweiterung des städtischen Gaswerkes. Auch im Kreise Leobschütz ist der Baumarkt vollständig leblos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bautätigkeit in der Provinz in der nächsten Zeit eine weitere Belebung erfahren wird. Als Neubauten kommen jedoch fast ausschließlich gemeindliche, staatliche und industrielle Neubauten in Frage. Der Transport von Baustoffen hat durch die Wiederaufnahme der Oderschiffahrt eine nicht unwesentliche Erleichterung erfahren. Da in zahlreichen Städten der Provinz eine nicht zu leugnende Kleinwohnungsnot besteht, werden bereits jetzt vielfach Vorarbeiten für Kleinwohnungsbauten, die nach dem Kriege zur Errichtung kommen, in Angriff genommen.

Arbeitsmarkt.

Der Bauarbeitsmarkt in Ostpreußen. Der Arbeitsnachweis für das Baugewerbe in Königsberg, Klapperviese 3, berichtet uns, daß im Monat März infolge der noch anhaltenden schlechten Witterung die Bautätigkeit in größerem Umfange noch nicht aufgenommen werden konnte. Auch wurde der Abschluß des neuen Tarifvertrages abgewartet, der am 29. März erfolgte und eine Teuerungszulage von 10 Pf. zu den vereinbarten Stundenlöhnen festsetzte. Für Maurer und Zimmerleute werden nunmehr im Wiederaufbaubetriebe 95 Pf., für Bauhilfsarbeiter 70 bis 82 Pf., je nach dem Lohngebiete, für die Stunde zu zahlen sein. Die Landzulage von 50 Pf. für den angefangenen Arbeitstag wird gezahlt, wenn die Arbeitsstelle 3 Kilometer von der Schlafstelle entfernt liegt. — Gegen Ende des Berichtsmonates gingen bereits zahlreiche Bestellungen auf Vermittlungen von Bauhandwerkern ein und nach dem Osterfeste ist mit einer vollen Aufnahme der Bautätigkeit im Wiederaufbaubetriebe zu rechnen, für die zahlreiche Arbeitskräfte von auswärts benötigt werden. Im Monat März haben die Arbeitsnachweise für das Bau- und Holzgewerbe 261 gelernte

und ungelernete Arbeiter vermittelt. Von den anderen öffentlichen Arbeitsnachweisen der Provinz wurden außerdem 83 Bauhandwerker vermittelt.



Handelsteil.

Ziegel.

Berlin. Die Preise für Ziegel, Zement und Gips in der 2. Hälfte des Monats März d. J. (im Verkehr zwischen Steinhändlern und Konsumenten, bei größerem Bedarf) sind von der bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bestehenden Ständigen Deputation für Ziegelindustrie und Ziegelhandel wie folgt ermittelt:

	Mk. für das Taus.
Hintermauerungsziegel I. Klasse	40,00—45,00
desgl. per Bahn bezogen	43,00—48,00
Hintermauerungsklinker I. Klasse	50,00—53,00
Brettziegel von der Oder	50,00—60,00
Hartrandziegel v. Freienwalder Kanal u. v. d. Oder	50,00—55,00
Klinker	48,00—60,00
Birkenwerder Klinker	60,00—95,00
Rathenower Handstrichziegel	70,00—86,00
desgl. desgl. zu Rohbauten	80,00—95,00
desgl. Maschinenziegel, Ia Verblender	80,00—90,00
desgl. desgl. II	70,00—85,00
desgl. Dachziegel	45,00—50,00
Poröse Vollziegel	45,00—50,00
Lochziegel	40,00—45,00
Schamotteziegel	120,00—220,00
Lausitzer gelbe Verblender	70,00—85,00
Berliner Kalksandsteine	38,00—42,00
Portland-Zement (Syndikatspreis), für 170 kg netto	12,00—14,00
Eisen-Portlandzement desgl.	12,45—14,00
Putz-Gips, } pro Sack = 75 kg, frei Bau, {	3,50—4,00
Stuck-Gips, } einschl. Verpackung {	3,50—4,00

Die Preise verstehen sich für Wasserbezüge in Ladungen frei Kahn aussch. Utergeld, für Bahnbezüge frei Waggon, Eingangsbahnhof; ab Platz erhöhen sich die Preise um 0,50—1,00 M für das Tausend bei Wasserbezug. Die Zementpreise verstehen sich ab Lager bzw. Waggon.

Zement.

Schmidschower Portland-Cement-, Koks- und Ziegelwerke. Wie aus dem Geschäftsbericht für 1916 hervorgeht, hat sich der Absatz an Zement und Kalk im Berichtsjahre gehoben. Dagegen haben die Preise nur wenig angezogen. Die Gesteinskostensind ganz erheblich gestiegen und steigen noch weiter. Die erforderlichen Rohstoffe sind nur noch unter Aufwendung großer Kosten zu beschaffen. Die Kohlenpreise sind sehr stark erhöht worden und werden im Laufe des kommenden Jahres eine weitere Erhöhung erfahren. Der Zementbedarf ist augenblicklich sehr groß. Da im Einvernehmen mit der Regierung eine Preisregelung stattgefunden hat und alles getan wird, um die Schwierigkeiten, die für die Zementindustrie in bezug auf Rohstoff- und Arbeiterbeschaffung bestehen, zu beseitigen, so ist zu hoffen, daß das kommende Jahr wieder ein befriedigenderes Ergebnis bringen wird. Es wird voraussichtlich möglich sein, die im Jahre 1915 angesammelten erheblichen Vorräte unmerklich abzustufen. Der Bruttogewinn für 1916 beträgt 66 673 M (i. V. 422 293 M). Nach Abschreibungen usw. von 367 399 M (132 922 M) bleibt ein Reingewinn von 274 662 M (226 805 M) zu folgender Verwendung: 8 v. H. Dividende gleich 200 000 M (6 v. H. gleich 150 000 M), Vergütung an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 32 573 M (24 490 M) und Vortrag auf neue Rechnung 42 088 M (52 214 M).

Holz.

Holzeinschlag in Ostdeutschland im Winter 1917. Der Holzeinschlag in den Wäldern Ostdeutschlands war im verfloßenen Winter recht bedeutend. Der Einschlag wurde durchweg durch Kriegsgefangene ausgeführt. In Ostpreußen kamen in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 28. Februar 1917 285 408 fm Nadelholz, 50 409 fm Laubholz und 37 400 fm Grubenholz zum Einschlag. Aus früheren Jahren waren noch rund 150 000 fm Nadelholz, 20 000 fm Laubholz und 15 000 fm Grubenholz in den Wäldern als Einschlag vorhanden. Für weiteren Einschlag sind noch rund 150 000 fm Nadelholz, 42 500 fm Laubholz und 12 000 fm Grubenholz vorgesehen. In Westpreußen wurden in der erst angegebenen Zeit 308 858 fm Nadelholz, 6 537 fm Laubholz und 52 791 fm Grubenholz eingeschlagen. Hier waren noch von früheren Einschlägen 163 500 fm Nadelholz, 5387 fm Laubholz und 48 401 fm Grubenholz vorhanden. Zum voraussichtlichen weiteren Einschlag sind in der Provinz noch rund 160 000 fm Nadelholz, 10 500 fm Laubholz und 65 000 fm Grubenholz bestimmt. In der Provinz Posen wurden eingeschlagen 168 802 fm Nadelholz, 11 353 fm Laubholz und 34 395 fm Grubenholz, aus früheren Einschlägen waren hier noch vorhanden 124 472 fm Nadelholz, 10 288 Laubholz und 33 198 fm Grubenholz. Für weiteren Einschlag sind bestimmt 87 145 fm Nadelholz, 4640 fm Laubholz und 40 940 fm Grubenholz. In der Provinz Schlesien kamen 274 633 fm Nadelholz, 16 958 fm Laubholz und 63 825 fm Grubenholz zum Einschlag. Aus früheren Einschlägen waren noch 205 680 fm Nadelholz, 12 762 fm Laubholz und 61 520 fm Grubenholz vorhanden. Zum voraussichtlichen Einschlag kommen noch rund 131 450 fm Nadelholz, 12 380 fm Laubholz und 71 686 fm Grubenholz. Bisher waren aus den Einschlägen durchschnittlich 60 v. H. aus den Wäldern Ostdeutschlands abgefahren. Sr.

Eisen.

Rügefrist im Eisenhandel. Im Eisenhandel ist eine Rügefrist von 8 Tagen, wenn auch nicht handelsüblich, so doch gebräuchlich, jedoch wird von den uns befragten Sachverständigen der Standpunkt vertreten, daß diese Rügefrist keine Anwendung finde, wenn es sich lediglich um eine Rüge zuviel gelieferter Mengen Ausschuß-Hufeisen handelt, weil der Käufer ohne erhebliche Schwierigkeiten in der Lage war, den Mangel sofort nach Eintreffen der Ware festzustellen und zu rügen. (Gutachten der Handelskammer Oppeln — 8. 6. 1916.)

Verschiedenes.

Beschlagnahme von Torffasern. Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgesondert sind, gleichviel in welchem Zustand der Verwertung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist in der Schrittleitung dieser Zeitung einzusehen.

Inhalt.

Zeichengeräte für Einarmige und Armbeschädigte. — Verschiedenes. — Handelsteil.

Abbildungen.*

Blatt 61—62. Architekt F. Kayser in Steglitz: Gast- und Unterkunfts-Haus. (2. Gasthaus.)

* Nach § 18 des Königschutzgesetzes ist ein Nachbann nach den hier abgebildeten Bauwerken und wiedergegebenen Plänen unzulässig.